

Ausführung der Gewölbe im Jahre 1513 begonnen, so können unter letzteren doch nur die Emporengewölbe verstanden werden. Albinus sagt, dass schon im Jahre 1514, in welchem, „weil man mit anderen Gebäuden fertig geworden war, in der Kirche sehr vieles Baues verbracht,“ einige Pfeiler aufgeführt worden seien, und dass der erste Bogen der Emporen im Jahre 1515 geschlossen worden sei, demselben Jahre, in welchem das Hauptgewölbe begonnen wurde, und meint hiermit wohl die Gurtung des ersten Gewölbejoches. Mothes setzt berechtigt die Vollendung der normalen Gurtbögen der Emporen vor das Jahr 1509, die des schrägen an der Thurmseite entweder gleichzeitig oder vor das Jahr 1513.

Ueber des Erasmus' Thätigkeit am Baue hat der Verfasser nicht vermocht, weitere Nachrichten aufzufinden. Waagen und O. Schmidt (a. a. O.) ziehen irrtümlich die Namen von Erasmus und Jacob v. Schw. zusammen und nennen als Schöpfer der Gewölbe Erasmus Jacob von Schweinfurt.

Der ursprüngliche Bauplan, dessen Ausführung sicher wenigstens bis zum Jahre 1507 unter Conrad Schwad (Schwartz) erfolgte, erfuhr eine erste Aenderung als die Gurtbögen der südlichen Empore vollendet waren. Man verstärkte die Umfassungen des Erdgeschosses des Thurmes und ummauerte hierbei theilweise die fertigen Gurtbögen. Da eine derartige Planveränderung eine Aenderung in der Bauleitung vermuthen lassen kann, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass zu jener Zeit an Conrad Schwartz' Stelle Meister Erasmus trat, welcher nach Mothes vielleicht den Hauptentwurf lieferte.

Eine zweite Planänderung trat während der Aufführung der ersten Pfeiler ein. Die Ansätze der Hauptgewölbe vereinigen sich an vielen Stellen nicht mit den eigentlichen Gewölben und deren Rippen, es ergiebt sich hieraus sonach eine Veränderung des Gewölbeplanes, welche 1514 oder 1515 stattgefunden haben muss, da einige Pfeiler, beispielsweise der der Kanzel gegenüberliegende nördliche, noch nach dem ersten Plane vollendet wurden. Wahrscheinlich trat um das Jahr 1515 Meister Jacob von Schweinfurt an die Spitze der Bauleitung. Dieser Meister nimmt während jener Zeit im Kreise seiner Mitmeister und in genossenschaftlicher Beziehung überhaupt eine bemerkenswerthe Stellung ein.

In Jacob von Schweinfurt treten uns die die junge Renaissance kennzeichnenden Bestrebungen entgegen, die mittelalterlichen Gildenfesseln zu sprengen, die Hüttingsatzungen wenigstens zeitgemäss zu erweitern; Jacob benutzte, wie unten bestätigt werden wird, während seiner Leitung beziehentlich Vollendung der St. Annakirche die ihm geeignet scheinenden Kräfte, indem er sich theilweise der Hüttingsatzungen ledig erklärte, sich über dieselben stellte. Um Jacob und den unten zu besprechenden Franz von Magdeburg scharten sich die gleichgesinnten Gesellen des Baues. Durch die Errichtung der Stadt und deren Kirche hatte sich eine grosse Anzahl von Steinmetzgesellen nach dort, und bemerkenswerther Weise vorwiegend aus den südlichen deutschen Ländern, versammelt. Eine Anzahl von Meistern und Parliern bringt das angezogene Schriftstück (Locat 8746), eine Anzahl der am Bau beschäftigten Gesellen führt Richter a. a. O. auf. Durch die dortigen Bauten entwickelte sich die Annaberger Hütte kräftig und mit Selbstgefühl; somit wurde die Stadt einer der Mittelpunkte bezüglich der Lösung der Streitigkeiten, welche sich aus den alten Satzungen und den durch